

können, und im Jahre 1250 drang er in das Land ein und verwüstete die Besitzungen seiner Gegner. Solche Fehden gab es überall im Lande; besonders hart wurden die Kirchengüter bedrängt, die von den Adelligen mit Waffengewalt in Besitz genommen wurden. „Mancher“, sagt der Dichter Ulrich von Liechtenstein, „ward damals arm, der ehemals reich gewesen; Tag und Nacht raubte man in den Landen und viele Dörfer sanken in Trümmer.“ Die Verwirrung wuchs, als im Jahre 1250 der Kaiser starb und sein Statthalter das Land verließ: nun waren die Landherren ganz auf sich angewiesen und es blieb



Siegel Leopolds VI.

ihnen kaum etwas Anderes übrig, als sich einem der benachbarten Fürsten anzuschließen. In der That nahmen die Österreicher schon 1251 den böhmischen Prinzen Přemysl Ottokar als Herzog an und dieser trachtete nun auch Steiermark zu gewinnen.

Aber hier kam ihm der König Bela IV. von Ungarn zuvor. Dieser hatte seit dem Tode des letzten Babenbergers sein Augenmerk auf die beiden Herzogthümer gerichtet und dann 1250 mehrere steirische Burgen

und Ortschaften, darunter die dem Erzstifte Salzburg gehörige Stadt Pettau besetzt. 1253 schlossen sich ihm viele Adelige des Landes an. Papst Innocenz IV. vermittelte hierauf zwischen den beiden Rivalen einen Frieden, der 1254 zu Ofen abgeschlossen wurde: Steiermark wurde dem Ungarkönig zugesprochen, jedoch zugleich der nördlich vom Semering gelegene Theil des Landes sowie der Traungau abgetrennt und zu Österreich geschlagen.

Bela IV. schickte zuerst Stefan, Ban von Kroatien, als Statthalter in das Land, der seinen Sitz in der Burg zu Graz nahm, aber nach einigen Jahren vertrieben wurde. Bela übertrug nun seinem Sohne Stefan die Verwaltung, welcher seine Residenz in Pettau aufschlug. Immer größer wurde die Unzufriedenheit mit der ungarischen Herrschaft im Lande und Přemysl Ottokar suchte nach einer Gelegenheit, das Herzogthum zu